

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

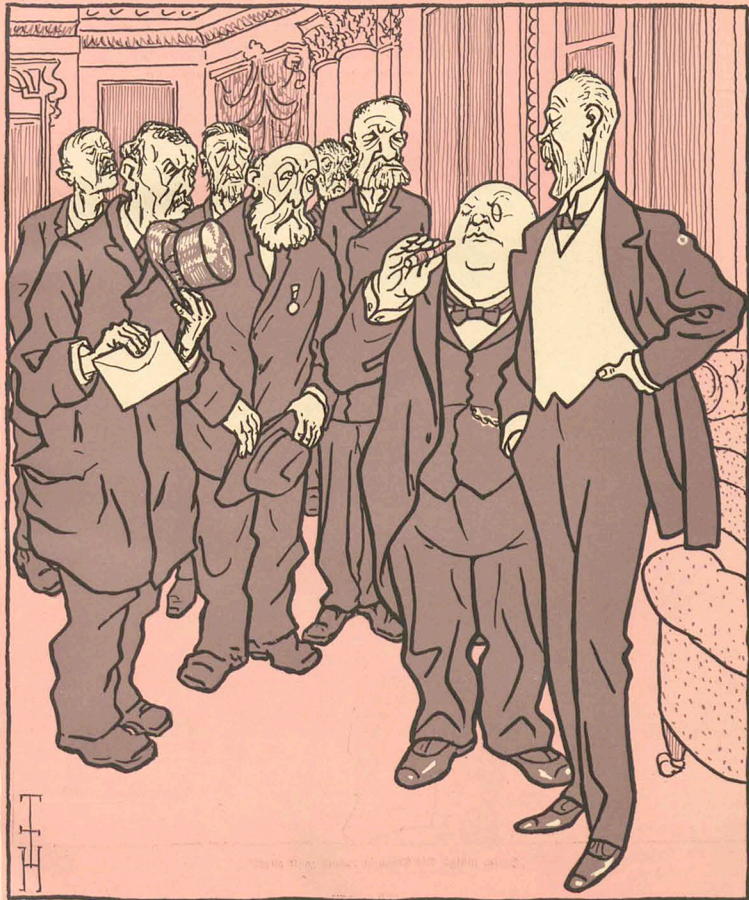
In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1912 by Simplificissimus-Verlag G.m.b.H., München

## Die Lösung der sozialen Frage

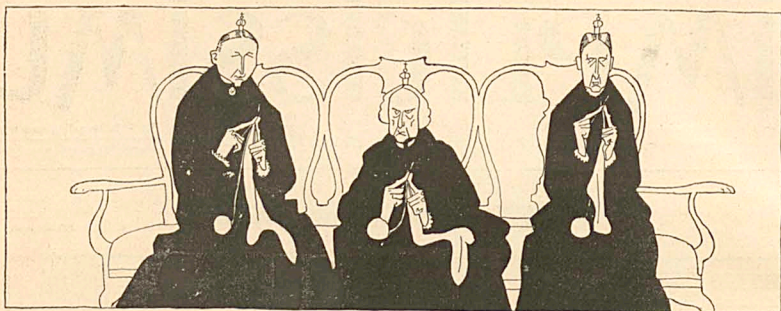
(Th. Th. Heine)



„Die Sache liegt sehr einfach, meine Herren: in der Zeit wirtschaftlichen Aufschwungs hungern Sie, weil die Preise steigen — in der Zeit wirtschaftlichen Niedergangs, weil die Löhne sinken. Abjög!“

# König Manuel

(Zeichnungen von O. Gulbeartson)



„Koste es, was es wolle! Wir werden den Thron der Braganza wieder aufrichten!“

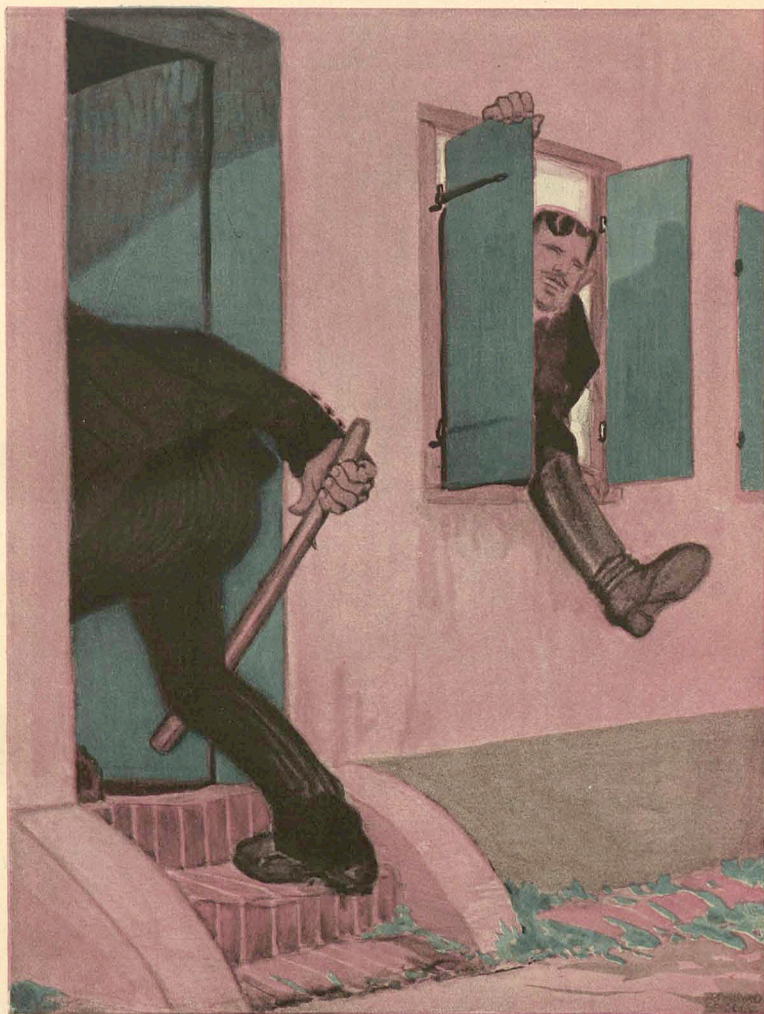


KLAPP.

„Hopla, lustig! Die Tante im Kreuztanz zahlt alles!“

## Kammerfensterln in Niederbayern

(Zeichnung von Ferdinand Speigst)



„Poß auf, Kiesel! Sagst an Vater, es macht nix, i hab an hunderttägigen Ablauf!“

### Der Vatermörder

Von Hans Kyser

Der siebzehnjährige Arbeitsbursche Miegslaus Hasla stand unter der Anklage des Vatermordes. Mütterliebe war das Motiv dieser furchtbaren Tat. Er wurde freigesprochen.

Der Angeklagte war ein kaum mittelgroßer, aber sehr kräftiger Bursche. Auf einem breiten Nacken lag ein turagehörener Kopf trocken und ungeschick auf, der sich nur demütig senkte, als seine Mutter vor den Richterlich trat, um Zeugnis nicht für ihn, nicht gegen ihn abzulegen. Sein Gesicht, dem man die Spuren der langen Untersuchungshaft nicht anjah, war von Arbeit, Schmerz und harter

Kraft geprägt. Auf seinen Lippen lag noch der erste Hauch der entsprossenden Männlichkeit, aber diese Lippen schnitten sich in das Gesicht hinein, daß es wehe tat, sie anzusehen. Sie sprachen nur das Nützliche und verrieten keine Liebe und keinen Haß. Er antwortete, wie man ihn fragte, mit Ja und Nein, und als man ihn aufforderte, den Hergang zu erzählen, schweig er. Seine Hände



hieß er verließ, und als er einmal, um sich zu schneuen, sie zum Geficht führen wollte, wurde er bei ihrem Anblick jäh zurückgeworfen und lief so schwer und so jämmerlich. Nur als sein Mutter Bild um Bild ihres Jahresbentelans Glendes, ihrer Wüßhandlungen, ihrer Wüßal und ihrer Liebe entrollte, ward der Sohn in der Instigkeit entlassen den Kopf auf die mächtigen Hüfte und hinfür geschüttelt von Schmerz den Geföhrenen zu: „Schlagt ihn ab!“

Eine Mutter, eine feine und bohere Frau, hatte mit liebköhen Söhnen ihren Mann, eine Leinwandfäher der Brauerei D., geheiratet. So hatten sie sich gefunden: Es war, ein stinkes Dienstmädchen, im Gedränge der Getriebe seinem schwer einberollenden Bierwagen so nahe gekommen, daß nur ein gemattiger Oriff seiner Hand sie vor dem Ueberfahren errettet hatte. Er war mit einem Fuß auf die Diebsefel getragenen, hatte sie sich weit vordringend, bei den Hüften gepackt und auf seinem Noth zurückschleunig mit einer Hand zu sich auf seinen Schoß emporgelassen. Da sah sie sicher, und in ihrer Angst und Freude hielt sie den fremden breiten Mann umfingend, der sie mit seiner Faust für das Leben gewonnen hatte. Es war das einzige Mal, daß sie so felig auf ihrem Schoß gefessen hatte.

Von diesem Todesaugenblick an war sie ihrer Liebe und seiner Kraft unermesslich. Sie gab sich ihm beim ersten Gedächtnis, gab sich ohne Widerhall, selig verloren, ob er auch keine andere Zärtlichkeit für sie ausdrückte als einen schmerzlichen Druck seiner Hände, und sein anderes Wort fand als ein herb herberendes: „Verfluchtste Frauenzimmer!“

Er nahm sie zur Frau, weil sie jedem seiner Wünsche gehorchte, weil sie arbeiten konnte und ihm mit einer unendlichen Liebe anhing. Er hatte nie einen Grund, sich über sie zu beklagen, sie hielt sein Haus und seine Erde rein, hörte sie seinen Schritt auf dem Flur, so eilte sie ihm entgegen wie eine Dienerrin, und wies er sie unwillig weg, so trat sie still wie eine Dienerrin zurück. Wie fast in jede seiner Suppen eine schmerzvolle Würze, die aus dem Herzen kommt, und schmückte er diese Würze nicht heraus, drückte sie ihm über den Tisch die Hand, daß er rücken sollte, mit welcher Wut sie für ihn schaffte. In der Nacht gehörte sie ihm wie am Tage, und ob er jarter Leib aus mehr unter seinen brutalen Liebeslungen litt, sie drückte ihren Mund fest an den seinen, daß er seine noch so leise Klage höre. Aber sie füllte nicht, daß sie mit ihrer Umgebung den starken Mann beschämte und schmach machte. Seine Liebe wollte täglich um ihre Liebe ringen; hätte sie ihm Schmerz und Schweres aufgegeben, was hätte er nicht für sie ertrogen! Aber sie gab ihm freudig alles, was ihm Freude machte, und nahm ihm freudig alles ab, was ihn beklagte. So mußte seine Kraft, die

einen gefunden Wiederstand brauchte, um nicht im Kerne faul zu werden, gereizt über das Maß hinausgegriffen. Der erste Schlag seiner Faust traf sie jäh und ohne Grund in einem Augenblick, da sie fier ihm saute, um ihm die Stiefel anzuziehen. Vielleit wollte er sich selber schlagen, aber er traf sie mitten ins Gesicht und machte frech auf, weil er nicht weinen konnte. Sie war zurückgetaumelt und sah ihn mit entsetzten Augen leidend an, sie wollte davonlaufen, aber eine selbige Erinnerung lähmte ihr die Sinne: Mit dieser Hand hatte er sie vom Tode zum Leben an seine Brust emporgerissen, und eine schwebende Seligkeit glänzte in einem Lächeln um ihre Lippen aus. Sie drängte sich vor und küßte seine Hand und schmeißte ihr rothgeglänzenes Gesicht zwischen seine Knie. Was sollte er tun? Hätte sie ihn mit den Nägeln das Gesicht gerissen, vielleit hätte er sie wie damals auf dem Kniefuß aus Ders genommen und gefüllt, vielleit hätte er sie lahmschlagen und dann vor ihr gelegen und sie um Verzehrung gebeten. Ihre häßliche Demütigung aber, die er nicht verstand, füllte ihn mit Verachtung; er ipie über ihren Kopf hinweg und verließ das Haus, um nach zwei Tagen betrunken und vermahpft beimzufommen.

Seit dieser Stunde begannen für die Frau jene Schredenstage, wie sie nur ein Weib ertragen kann. In der ersten Nacht, da er von ihr gegangen war, wollte auch sie sein Haus verlassen. „Wohin?“ Für solche unglücklichen Frauen gibt es nur den einen Weg, der das letzte Ziel aller Wege ist: Erben. Aber als sie, nicht mächtig eines Gedankens, nur überfürt von Tränen, die vom Herzen wie Blut aufsteigen und wie ebenfövil vergessenes Blut gedüht werden, als sie mit einem verklärten Blick zum letzten Mal den Tisch und Stuhl umsähte, pochte es unter ihrem Herzen jäh und jählich, und sie laut am Bett nieder, ihren Leib ebenfövil jählich, wie es geklopft hatte, bekräftend, als wolle sie mit den Händen Antwort geben, da sie nicht wußte, wie und was und zu wem sie sprechen sollte. Und sie blieb im Daus.

Der Mann, den sie ohne Dornort empfangen hatte, wußt ihr aus. Er schämte sich vor ihr und fürchtete sich vor sich selber. Er liebte sie, wie er sie nie geliebt hatte, aber er schlug sie. — aus Wut gegen sie, gegen sich, er wußte es nicht. Jeder Schlag tat ihm wehe, da sie nicht wiederföhl, und er seinen Schmerz zu bekämpfen, trieb er sich trürend umher. Er mußte ansehen, wie sie zu all ihrer Würde die Würde ihres Schwangerschafts geduldet trug, und konnte und durfte ihr doch nichts von ihrer Fall abnehmen. Er verließ seinen Dienst ungetrüblich, wurde gefähig und gab ihr die Schuld an seiner Rührung. Er vergaß, daß er sie um seiner Liebe willen geschlagen hatte, und schlug sie nun in seiner Trunkenheit, weil er nichts verdiente. Sie füllte ihm niemals mehr die Hand,

aber sie diente ihm wie am ersten Tage und nahm Arbeit als Wägherin an. Mit ihrer Wüßal wußt ihre Stärke, mit ihrer Gürtle seine Schwachheit, mit seiner Schwachheit ihre Liebe. Sie gab ihm einen Sohn und stand schon am vierten Tag vor dem Wüßsack, weil das Kind Milch brauchte und der Mann Schwäche haben wollte. Der Vater härtete sich, ihre Jugend verließ. Fortderte der Mann ihr den Lohn ihrer Arbeit ab, hielt sie die Hand so lange darüber, bis er die den Arm lahmschlagen hatte. Lind sie feste die Nähte ihrem Saug zu weil das Kind herannah und Meider und Essen brauchte.

Wüßsack, ihr Knabe, sah mit seinen unerschrockenen Augen von seinem ersten Tage die Mutter der Mutter an, und quälte sich in seiner Seele mit einer unmächtigen Wut gegen seinen Vater ab, den er haßte. Er verstand die Schuld und Liebe seiner Mutter nicht, der er anhäng wie viele fremde Mann, und füllte nicht, daß der Vater der Mutter, Schwächere und unglücklichere von beiden war. Er ließ sich von ihm nicht anfaßen, ohne zu förtieren, trafen ihn aber dessen Schläge, so biß er sich in die Hand, um nicht zu förtieren. Sein Vater spürte tief den Daß des Knaben, und haßte in seinem Kinde sein Weib, das es vor seinen schämlichen Wüßhandlungen mit ihrem eigenen Leib schützte. Einmal aber traf ihn als Dreizehnjähriger der Tisch die Faust des Vaters, daß ihm das Blut aus der Nase in die Suppe floß. Da riß der Knabe, ehe noch die Mutter aufstehen konnte, ein Messer vom Tisch und warf es dem Vater mit solcher Wucht ins Gesicht, daß diesen über dem Tische weg bis zu dem Stirnhaare eine fingerdicke Wunde sich hineinfiel und für alle Zeit eine rote Narbe zurückblieb. Damals hatte ihn seine Mutter zum ersten- und einzigmal gefolgt, bis er ohnmächtig auf dem Erbe gelegen. Doch sein Vater fürchtete ihn von Stunde an, ging ihm aus dem Wege und erbot nie mehr die Faust gegen ihn, aber fort auch nie mehr die Lippen zu ihm auseinander. Auch schlug er die Mutter nicht in seinem Weilein, doch er wußte sie in ihrem Innern wie so furchtbarer zu treffen; er gab mit einem Frauenzimmer zum Tanz, und da er in ihr das Weib fand, das er brauchte: sie schimpfte wie er, er trant wie sie, sie schlug nicht weiniger förtig zurück. — So nahm er sie in sein Haus an.

Auf einen Morgen verließ die Mutter mit ihrem Sohn ihren Mann. Sie nahm ihn geringen Dabstleistungen mit, ihr Herz blieb zurück, so daß ihr Geficht verlorf wie das einer Gestorbene. Sie mietete sich in einem anderen Stadtviertel eine Schlafstelle, und ihr Mann ließ von ihr verweisen sich, überkam ihn eine fremde unverständliche Seligkeit, wie sie späte Erfüllung einer lange bereffenen Schulpflicht. Er warf das Frauenzimmer aus dem Hause und irrt, seine Frau suchend, bis zum Abend

in der Stadt umher. Sie wird ihm alles vergehen, sie wird wiedersehen, wie sie in die Stadt zurück kam, er wird nicht mehr trinken, er wird arbeiten, ob: alles wird wie in den ersten Tagen ihrer Ehe werden. Ja, er rechnete nach, wann er foule verdient haben wird, um ein oder zwei Stunden überginge, den sie schon lange hatte hingeben müssen, einen neuen, einen verheerungsfähigen, zu kaufen. Und er sah, wie alle seine Wünsche, Hoffnungen, Träume, sein Glück und seine Liebe füzügig zumankommen, und als ihm seine Frau die Tür wieder öffnete, konnte er nicht mehr sprechen, als ein taubes „Komm zurück!“. Diese wandte sich zu ihrem Gohn und sagte nur: „Du wirst nun auf Arbeit gehen“, und griff zu ihrem Tuch und ging mit ihrem Mann.

Aber der Mensch kann sich selber nicht abfinden: die beiden Verdienten hatten kaum das Haus betreten, so fiel es dem Mann an, die Schuld an ihrem Zerwürfniß ergündend zu wollen, und Schlammeiner um Schlammeiner fielen aus dem Munde und dem Eend ihrer Tage auf die Junge Leute, die wieder blühen wollten, und begruben sie. Er wurde nur ärger als je. Er mietete die Dine, die seinen Arbeit vollständig ankam nur das Geld, das seiner Frau mit der Faust abpreste, in der Nachbarschaft ein und lebte von beiden. Seine Frau aber blieb bei ihm, um ihn von den Wutausbrüchen seines Frauennimmers zu schützen, die vor ihr in einer fast ehrwürdigen Schau zurickfielen. Ihr Gohn betrat ihr Haus nicht mehr.

Mutter und Kind trafen sich, was gerade beide arbeiteten. Die klagte die Mutter, immer schwieg der Gohn und tat ihr schweigend, was er ihr Liebes tun konnte. Er fragte ihr die Wäpche bis ans Haus und hoffte sehr auf dem Hof mitzukommen, wenn er seine Arbeit hatte und der Vater nicht anwesend war. Für seine wenigen erparten Saker kaufte er ihr einen Ring und bot sie, ihn zu tragen. Er leitete sie in der Nacht einen Fußstempel zusammen und polierte ihn aus, er jimmerte ihr einen feinen Schrant, da der Mann das Kleiderpind seinem Frauennimmer geschickt hatte. Gold er aber zufällig einen blauen Fleck oder andere Wundmale auf ihrem Arm, soch ein anderer Schatten über sein Gesicht, und er ging ohne Braß schnell fort.

In solchem Augenblick mußte er, was geschehen wird. Er wollte nicht denken, aber das Blut, das seinem Vater einmal aus der Ärm gesprungen war, er füllte es an seinen Händen nach Blut schreiben, und er wußte, daß es seines Vaters Blut war, was nach seinen Händen schrieb. Dann wieder seine Mutter lange, bis ihn Ring, Schmerz, Schluß wieder zu ihr künftigen, und sie gab sich Mühe, ihn beinahe wie einen Unvollkommenen zu empfangen, denn immer hatte sie Schläge zu verkraften. „Mutter“, sagte er einmal zu ihr, „hant er nochmal, sag ihm, ich komme. Und Schluß um Schluß!“ — Die Mutter aber hob nur aus dem Wafschopf die Hand auf und wies ihn schweigend an, zu gehen. Und er ging.

Er trieb sich ohne Arbeit, ohne Essen, ohne Schlafen herum. Er wollte nichts sehen und sah nur, wie die faule Hand seines Vaters in das Lebensgefäß seiner Mutter traf. Er wollte nichts hören und hörte nur, wie das Blut des Vaters in ihm, nach ihm schrieb. Er wollte nichts fühlen, so, er fühlte nichts. Eine Nacht und ohne Gimm kam über ihn, und in dieser Ruhe empfand er das Schreckliche, das er wußte: er wird seinen Vater niederdrücken, — wie das natürliche Gesetz seines Lebens. Ja, er dachte und ohne daß er wußte er seine Tat. Aber er löste noch wieder den Stachel: er ging auf die Polizei und forderte, daß man seiner Mutter helfen soll, doch die kluge Polizei konnte die Verurteilten in der Familie haften, und ein sehr Wüthiger gab ihm den guten Rat: Immer feste mitzugehen! Also mußte er seiner Mutter selber helfen. Aber noch rebete eine Stimme in ihm: müssen sie sich prägen, was geht's dich an? Arbeit und vergh! — Und er nahm Arbeit als Mörderträger an. Er arbeitete in der Schneiderei Bergens. Er fand den Schick, aber fand nicht die Ruhe. Wüthig fuhr er in der Nacht auf und hörte seine Mutter nach ihm schreiben. Er hörte aus andere Stimmen, die er nicht verstand, Stimmen eines Lebens in Stille und Schönheit, und wenn er, auf seiner Schlafstelle todend, tiefer lauschte, stiegen ihm alle Stimmen wie ein einziger Chor aus seinem Mute auf: eine reine und tiefe Wäpche, die ihn wieder einschlieferte. So gingen ihm Wöden hin, die alle nach etwas riefen, was er während der Arbeit verpessen hatte, und jede Nacht schrie ihm, seine Mutter wäre geforscht, und er sah sie an seinem Bett in allen ihren schrecklichen Wundmalen stehen, und sie hielt feinen Ring fest in der Faust und lächelte.

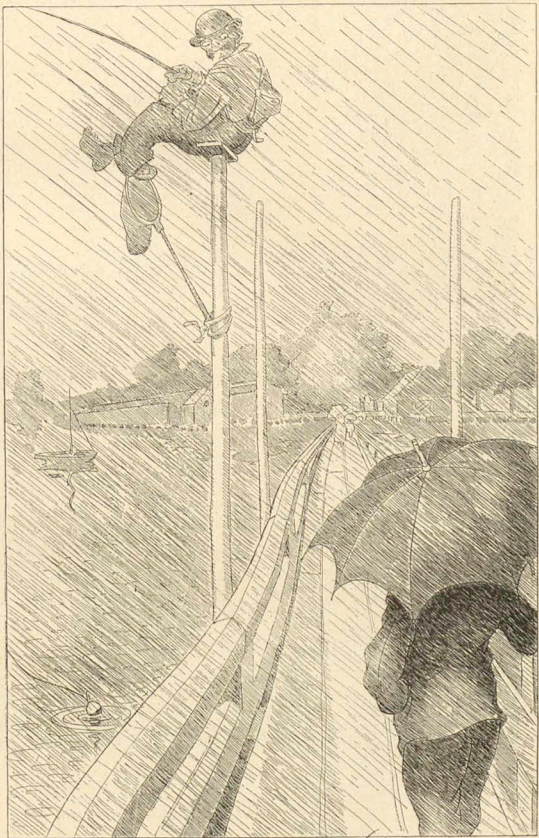
Da rief es ihn an. Er muß seine Mutter sehen. Sofort. Sein Selbstmörder, das er sich eben mit Schüssel und Portemonaie gedankelos in der Straße stehen wollte, plötzlich hielt er es an. Er erlöst. Und wirft es weg, als hätte es ihm die Hand verreckt. Er tritt auf die menschenleere Straße hinaus und friert und hängt an zu laufen. Da ist die enge Gasse, wo sein Vater wohnt. Er läuft. Er hört Geßel im Hof. Wie ein Stein steigt er still. Im Hause jeter das Frauennimmer, mit dem sein Vater schlief. Er hört seinen Vater schreien: „Blut du dem Ring heraus, du Dure!“ — „Du, er wußt: das gilt heute nicht seiner Mutter, er könnte dem Vater viel vergehen, daß es heute, grade heute nicht seiner Mutter gilt. Da hört er Schläge, pfeifende Schläge, als ob er sich mit einer Peitsche trifft, und da... da... Schreie seiner Mutter: „Niergibt du den Ring, schlag mit tod, bring mich unter die Erde...“ Er steht im Hof, seinem Vater gegenüber. Dieser sieht ihn

nicht vor. Wut, er spieß sein Weib an und schreit sinnlos: „Da fuch ich noch drauf! Du, hat er nichts zur Sand? Irgeandus hört er in der Luft: reißt die Erde! — Erde her! Er packt ins Gras, reißt mit einem großen Rosenlauf einen schmeren Klumpen Erde aus, prescht auf seinen Vater zu: „Spud bruf! Spud bruf!“ und schlägt ihm die Faust voll Erde ins Maul, daß beide flürzen, läßt nicht los, niemand, niemand kann seinen eisernen Arm bewegen, niemand seine Hand von Vaters Mund wegziehen, bis dieser unter feinen Fingern erstickt ist.

Dann reißt er auf, geht zu seiner ohnmächtigen Mutter, der er sanft feinen Ring vom Finger zieht, und stellt sich der Polizei. — Obwohl er um sein Edebsuett gebeten hatte, wurde er, wie einpangs gefahrt in, freigesprochen. Obwas mit ihm volle Gerechtigkeit? Seine Mutter sprach ihn nicht frei. So ging er außer Landes und blieb verpöscheln.

## Der Angler

(Schönung von E. D. Preterien)



„Was, acht Stunden sitzen Sie schon so? Haben Sie denn wenigstens was getriegt?“ — „Ne, um diese Jahreszeit beißen sie überhaupt nicht.“

## Fern von dir

(Zeichnung von A. Woeffle)

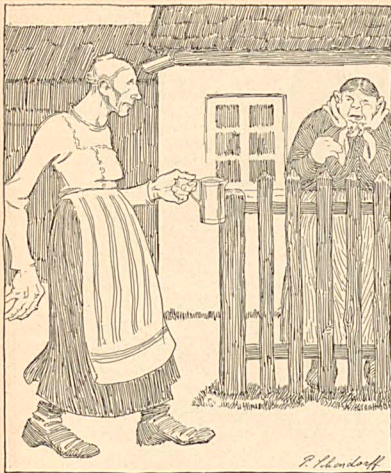


Den besten Freund und Bruder wirst du nie  
Und nimmermehr die liebste Liebe finden.  
Fern von dir atmen sie und suchen sie;  
Alein der Zufall mag euch nicht verbinden.

Die Möglichkeit ist unabsehbar breit,  
Raum Wegesbreite hat ein Menschenleben.  
Verfüm dich nicht zu lange. Es ist Zeit,  
Ans maßvoll Wirkliche dich hinzugeben.

Steno Grant





### Günstiges Zusammentreffen

(Zeichnung von P. Schenker)

„Grab in der Traub hot er  
no kommuniziert, und auf d'  
Nacht kaaft er si an Raufch,  
fallt ins Wasser eini und  
wasauf!“

P. Schenker

# MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT  
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHLINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH- GÜTES- BERLIN  
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 195

ÜBER 100 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

Stets auf der Höhe sind

**Herz** Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

**NEU**

Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen

HERZ auf der Sohle

# Matrapas

## Feinste Cigarette!

### 3-5 Pfennig

„SULIMA“ DRESDEN

### Sittliche oder unsittliche Kunst?

Von Dr. E. W. Bredt

Mit 75 Bildern

Freiheit der echten Kunst, auch wenn sie Nacktes und Sinnliches darstellt! Der Künstler hat ein Recht auch auf Herbes und Groteskes. Das Buch bietet ein glänzendes Anschauungsmaterial.

— 15.—24. Tausend —

Gehftet Mk. 1.80, gebunden Mk. 2.80.

R. Piper & Co., Verlagsbuchhandlung, München.

Patent. **Polyplast-Satz**

Präzisionskameras aller Systeme, anastigmaten jeder Lichtstärke, Vergrößerungsapparate und Prismenokul. — Bevor Sie kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog 1912 gratis und franko. Beilage der Belegungsliste nach Dr. Siebold pag. 90 fig.

**D. Staëble-Werk**

München S. X.

### Städt. Polytechn. Lehranstalt Friedberg

Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur u. Bau-Ingenieurwesen.

Programm durch das Sekretariat, Beginn der Semester April u. Oktober.

Sämtliche **Studenten-Artikel** in hochfeiner Ausführung. *Industrie-Kleidung nach Max Lindner, München 1, Studenten-Requisit-Haus Herrensraße 42.*

Sie sitzen gefund: Sie verfindern

**Spiegelne Durchschiebern**

**Hose oder Rock** bei Liebhaber der ges. gesch. **Kleiderschoner**

Fabrik „**Podestia**“ G. M. H. Stahlkonstruktion aus Wolle der **Münchener Wollfilz-Manufaktur Theod. Siegner, München Burgstrasse 96/97.**

— Propriet. Marken — Filze aller Art.

Man verlange: Spezialität F. S.

# ZEITZ

**Prismen-Ferngläser** für Heer und Marine, See und Gebirge, Reise und Sport, Theater und Jagd von M. 60.— bis M. 185.—

Zu beziehen von allen glänzenden optischen Handlungen, oder direkt von

**E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar**

PARFUM

# ESPÉRIS

L.T. PIVER PARIS

# L.F. Rousselet

Untenstehende Marken bezeichnen den

leichtesten  
elegantesten  
gediegensten  
deutschen

## Haarfilzhut

Man verlange ausdrücklich den echten Rousselet-Hut

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich



In den nächsten Tagen erscheint

# ein neues Buch

VON

## Lily Braun

# Die Liebesbriefe der Marquise

Umschlag-, Einband- und Titelzeichnung von Walter Tiemann  
Gehftet 5 Mark, gebunden 6 Mark 50 Pf., Liebhaberausgabe 30 Mark

Unter den originellen Büchern, die wir Lily Braun verdanken, ist dieses neue Werk eines der originalsten und bezauberndsten: — denn der Inhalt des fesselnden Romans besteht aus in die Marquise Delphine Montjoye gerichteten Liebesbriefen; bezuhandelt, — denn diese, aus den der Revolution von 1789 unmittelbar vorangehenden Jahren datierten Liebesbriefe lassen uns ein der geistig hervorragenden und gesellschaftlich interessanten Epochen in ihrem unverwundlich glanz erstrahlen. Im Leben der Heldin, die den Charme des achtzehnten Jahrhunderts in sich verkörpert, raucht die ganze Symphonie jener unvergleichlichen Zeit auf, mit ihrem sinnverwirrenden Zauber, ihrem künstlerischen Reiz, ihrem geistigen Rausch und ihrer tragischen Ende. Die Liebesbriefe galanter Halden des Salons, der Feder und des Schwerts, des Prinzen von Montbelliard, des Herrn von Beaumarchais, des Grafen Galtbert und anderer charakteristischen Typen jener Zeit, z. B. des Kardinals Rohan, Cagliostro, — alle an die Marquise Delphine adressiert, führen uns an den Hof von

Versailles, in das Schloss der Dubarry, in das Palais der Tänzerin Guimard, wie in die Kreise der Enzyklopädisten, in die Salons der Mademoiselle de Lespinasse und der Madame Geoffrin. Wir erleben den triumphierenden König Voltaire in Paris, seinen Empfang in der Akademie mit solcher Deutlichkeit, als wären wir seine Zeitgenossen gewesen, und das, wie alles andere, im Rahmen der spannendsten Erzählung des Lebens einer grossen Dame jener Zeit. Das Merkwürdigste vielleicht aber ist, dass dieses Werk, in dem jedes Ereignis und jedes Datum der strengsten geschichtlichen Nachprüfung standhielte, ohne als Verzicht einen aktuellen Charakter besitzt: von der Fülle von Geist und dem künstlerischen Zauber abgesehen, der das ausschliessliche Eigentum des achtzehnten Jahrhunderts gebildet ist, zeigen sich verblüffende Aehnlichkeiten jener Zeit mit unserer Gegenwart. Wer weiss, ob künftighin nicht noch einmal eine erstaunliche Verwandtschaft zwischen der politischen Wirkung der „Liebesbriefe der Marquise“ von Lily Braun und der „Hohenzollern-Bücher“ von Beaumarchais sich herausstellen wird!...

### Früher erschienene Bücher von Lily Braun:

#### Memoiren einer Sozialistin

Erster Band: **Lehrjahre**

27. Tausend

Gehftet 6 Mark, gebunden 7 Mark 50 Pf., in Halbfranz gebunden 9 Mark

**Frankfurter Zeitung:** Das Buch gibt ein Stück aus dem Roman wieder, den man das Leben nennt, und was es zeigt, das ist ein interessantes Kulturbild und ein interessantes Geständnis. **Hamburger Fremdenblatt:** Er ist ein vorzügliches Kunstwerk, denn seine spannende Entwicklung und seine feingebildeten Schilderungen das das Leben selbst diktiert, das vielseitige, ungesegnete Leben unserer heutigen Übergangsepoche. Und niederschriften hat es eine feinsinnige Klarheit mit warmem Herzen und klugen, offenen Augen. So ist es beinahe ein Stück Weltgeschichte geworden, die uns in greifbaren Bildern in ständiger Weise geschiedet wird und die uns durch die Höhen und Tiefen unserer heutigen Gesellschaft führt. ...

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom

Verlag **ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S**

#### Memoiren einer Sozialistin

Zweiter Band: **Kampfbahre**

20. Tausend

Gehftet 6 Mark, gebunden 7 Mark 50 Pf., in Halbfranz gebunden 9 Mark

**Das freie Volk, Berlin:** ... Der Roman gebiert ohne allen Zweifel zu dem Besten, das uns in den letzten Jahren gegeben worden ist. Hier haben wir die Sprache von seltener Klarheit und eine Kraft der Darstellung, die keinen Vergleich zu scheuen braucht. Wie kann diese Frau schildern! Wie zackert sie das Eisen der Whitecapel so gut wie die Lanzenspitzen in den Bergen und die herbe Schönheit der Luft vor unsere Augen! Und welcher Fluss ist in ihrer Erzählung! Ein Strom, der uns mitreißt, wälzt, wie ein paar heissen gelassen hat, legt das ganze Leben mehr aus der Hand, bis er am Ende angelangt ist. Bei er alle die Kämpfe mitgekämpft und alle die Leiden und Triumphe dieser gesamten temperamentsvollen Frau mit durchgemacht hat ... Ja, hier ist eine Dichterin, und der zweite Band scheint uns das noch weit deutlicher zu zeigen als der erste. Als Memoirenwerk ist es eine Sensation.

#### Die Emanzipation der Kinder

Eine Rede an die Schuljugend

1.-10. Tausend

Gehftet 50 Pf.

**Börner Tagblatt:** Die häufigen Schreitreden von Schullehrern und deren Forderungen sind das lebhafteste Beispiel der Unwissenheit, was aber ist bisher zur Verhütung solcher betrüblicher Vorkommnisse in unseren sogenannten „Abhandlung des Kindes“ geschrieben? Nichts. Endlich tritt eine tapfere Frau auf, die wie ein Waldweid die dem Fortschritt entgegengetretenen Linder rationaler Anschauungen mit starker Hand packt und der Freiheit eine Gasse bahnt. Was kann die mutige Vorkämpferin schon sein Frau: schon oft trat sie für die Befreiung der Bedrückten ein; froh war ihr der Wert des nichtlehrenden Aktuellen und des noch mehr geknechteten Frauen; jetzt fordert sie die Emanzipation der Kinder. ... Wie viel interessanter Kraft das dem Wohl der Menschheit dienende dichterische Talent entrollt sie die Probleme. ... Hierdurch verbietet alle Lehrer den Kindern, das Schicksal zu lesen. Dann wird es gewiss, wie ein einmal unsere Zustände geoffenbart sind, die weiteste Verwirklichung der Freiheit der Kinder, die wir uns wünschen von Leiden freilich überhäufte, aber an unserem Glück und Gessunden. ... Die Emanzipation der Kinder ist ein Akt und namentlich ein Charakter grosser Mensch sich aus dem Bewusstsein der Menschheit zu erheben. ... Die Rede an die Schuljugend noch nicht durchgezogen — in magna voluntate, sal est.

# Vier neue wertvolle bezaubernde Bücher

## Marie Baerling Hafkamps Anna

Roman

Gehftet 3 Mark, in Leinen 4 Mark 50 Pf.

**Neue Freie Presse, Wien:** In diesem Buche begreifen wir das Bier eine fingen und begreifen Schicksal, die über den Nöbman eine unterhaltenden Handlung hinaus nach Problemen greifen, deren Überwindung ernst und lebenswert ist. **Das freie Volk, Berlin:** ... Die Marquise Delphine Montjoye hat einen inneren Konflikt auszuhalten müssen. Das Buch ist ein erfüllendes Geseignis, das mit großer Kunst dargestellt ist. ...

## Richard Hudschiner Narren der Liebe

Novellen

Gehftet 3 Mark, in Leinen 4 Mark 50 Pf.

**Der freie Volk, Budapest:** ... Eine gereinigte Fassung erzählt die Liebe in ihnen, die fallen ihr zum Opfer, verunglückt verheiratet, und werden „Narren“. ... Die Marquise Delphine Montjoye hat einen inneren Konflikt auszuhalten müssen. Das Buch ist ein erfüllendes Geseignis, das mit großer Kunst dargestellt ist. ...

## Paul Enderling Am Fuß des Berges

Roman

Gehftet 3 Mark, in Leinen 4 Mark 50 Pf.

**Deutscher Anzeiger:** Dieser Berg ist der Berg, die Höhe, die jedes Schaffen frucht und den nicht leicht erreicht. **Die freie Presse, Wien:** ... Die Marquise Delphine Montjoye hat einen inneren Konflikt auszuhalten müssen. Das Buch ist ein erfüllendes Geseignis, das mit großer Kunst dargestellt ist. ...

## Arthur Hoerhammer Messurarent

und andere Geschichten

Gehftet 3 Mark, in Leinen 4 Mark 50 Pf.

**Der freie Volk, Budapest:** ... Ein laichendes Stücken sollte nicht, und ich habe hunderte Geschichten das mit einem feinen Plänen lebendigen Schicksalsteufel zu Ende geführt. **Die freie Presse, Wien:** ... Die Marquise Delphine Montjoye hat einen inneren Konflikt auszuhalten müssen. Das Buch ist ein erfüllendes Geseignis, das mit großer Kunst dargestellt ist. ...

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S**

Kürzlich ist erschienen

Dr. Max Kemmerich

# Aus der Geschichte der menschlichen Dummheit

Gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Berliner Börsen-Courier: Dr. Max Kemmerich, dessen zwei Bände „Kultur-Kuriosa“ nicht minder als seine „Dinge, die man nicht sagt“ viel Aufsehen erregt und bei allen Preuden vortheilhaftes Denken unsere Aufnahme gefordert haben, scheint uns hier wiederum ein Buch, das seinen Ruf als unerschrockener Wahrheitsprediger neuerdings bekräftigen wird. Die gewaltige suggestive Macht der Dummheit, des blinden Autoritäts-Glaubens hat sein Gegenstand. Es führt den tragischen Kampf von Ärgern, dem weit le die Bannerträger des Fortschritts gegen Geistesrigorität und borniertes Festhalten am Alten, gegen das Verdammungssystem der zu ihre Macht bindenden Institutionen und Gewaltthäter zu lesen haben. Kein Irrthum, keine Dummheit, keine kulturfeindliche Handlung, die sich nicht durch die Autorität höchster Instanzen legitimieren könnte. Ein heftiges Kampfbuch. Neues Wiener Tagblatt: Das Buch stellt eine Fortsetzung der Kemmerich'schen Kampf- und Aufklärungskämpfe dar und enthält das mit grossem Fleiss und vielen Wissen zusammengetragene Material aus den düstersten Jahren der Menschheit, aus der Zeit wüster Glaubensverfolgungen, Hexenverbrennungen und religiöser Intoleranz aller Art... Das neue Buch Kemmerichs gehört jedenfalls zu den heilvollsten Erklärungen für die düstere Psyche vergangener Jahrhunderte und wird sicherlich viel dazu beitragen, die Reste, die aus jenen Tagen zurückgeblieben sind, zerstören zu helfen. Hamburger Fremdenblatt: Der Verfasser ist ein geschickter kulturhistorischer

Kompilator. Er hat uns eben eine Reihe beachtenswerter Zusammenstellungen geschenkt und nimmt sich in seinem neuesten Buch speziell das religiöse Gebiet vor. Auf Grund seiner reichen Bekanntschaft in zum Teil selten gewordenen Schriften weist er nach, daß von Lehrer bis Kente (Frei, Seele und Körper der Gläubigen durch die Autorität der Bibel und Kirche geknechtet und angeheult sind. Geistige Verdummung und Dummherhaltung, körperliche Askese bis zu den schiefmüthigen Selbstverstümmelungen, Heiss- und Fehlelwahn mit den entsetzlichsten Folgen, Gewissenszwang und Verfolgung Andersdenkender, Aberglaube der heiligen Carthoreo\* (Fragen von gewissen Kirchenspreklichen), die auf Massenaggression beruhenden Kreuzzüge, Viehdiebstahl, fantastische Epömielen, Lykanthropie (Werwölfe), Laitra-Krankheit (theuendes Belien), Tanzwut, Kreuzigungsmanien und andere auf kirchliches oder biblisches Einflüsse zurückzuföhrende Massenwahnheiten, kariose Scheltereien, Schwärzerei, Prophetie — alles das wird uns hier an der Hand einschlägeriger Fälle und eines ausführlichen Literaturnachweises vorgeführt. — Wer bezweifelt, noch heutzutage am Schlaf, daß es anachronistisch die Autoritäten, und zwar fast ausschließlich die religiösen Autoritäten waren und sind, die durch die Lehre der Dummheit oft in ihren fürchterlichsten Formen Anregung boten und Vorschub leisteten, ja noch leisten? — Wie die früheren Bücher des Verfassers, wird auch das vorliegende viel gelesen werden und dadurch zur Aufklärung beitragen und zur Konzipierung von Aktionen, die nur in der Einbildung bestehen und die genau nur soviel Macht haben, wie man ihnen selbst einräumt.

Früher sind von Dr. Max Kemmerich erschienen:

## Kultur-Kuriosa

Erster Band (10. Tsd.) — Zweiter Band (6. Tsd.)

Jeder Band gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Wiener Mitteilungen: ... So erwirbt sich Kemmerich unstrittig ein hohes Verdienst, wenn er, wie er dies schon im Ersten Band der „Kultur-Kuriosa“ und auch in seinem Buche „Dinge, die man nicht sagt“ getan hat, dieses West von Theorien und Vorurteilen frisch und köstlich an den Leib rißt. Leipzig's Neueste Nachrichten: In der Tat wird damit (mit den Kultur-Kuriosa), wohl vielleicht als mit einem grossen systematischen Kulturgeschichtswerke, die raschen anschaulichen Bild von der Ursprünglichkeit menschlichen Wissens und Wesens dargeboten. Es ist ein lehrreiches, zugleich aber äußerst unterhaltendes Buch, doch nur eine Lektüre für reifere Leute.

## Dinge, die man nicht sagt

7. Tausend

Gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Straßburger Post: Ein ganz köstliches Buch... Es wird keinen einzigen Leser finden... der nicht gerade dort, wo er nicht zuzuhört, über die massenhafte Offenberigkeit und das frühliche Irreführungssystem sich freute, mit der Verfasser seine Meinung sagt. Dieser Mut zur Wahrheitlichkeit macht das Buch anziehend.

Kölnische Zeitung: Mit Zustimmung und Widerspruch, aber nicht ohne Nutzen und ohne Vergnügen wird der Leser den Gedanken Kemmerichs über mancherlei Kulturfragen folgen.

## Prophezeiungen

Alter Aberglaube oder neue Wahrheit?

4. Tausend

Gehftet 5 Mark, gebunden 6 Mark 50 Pf.

Wartburg, Wien: Dr. Kemmerich hat sich lange, eher als angreifbarsteiger Schriftsteller von ausgeprägter Eigenart eines weitreichenden Ruf erlangt, als wissenschaftlich ernst zu nehmender Historiker von Fach einen Namen gemacht... Seine völlige Freiheit von jedem, auch vom wissenschaftlichen Dogmenglauben hat Kemmerich ja auch in seinem viel zu wenig geschätzten Buch „Prophezeiungen“ unverhüllt dargelegt. Möge diesem wackeren Vorkämpfer allerseitiger geistiger Freiheit der Erfolg beschieden sein, den seine schönen Bücher vollat verdienen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



Das Frühstück  
Kunstdruck No. 31



Das Bad  
Kunstdruck No. 32



Die Morgentoilette  
Kunstdruck No. 33



Morgenpromenade  
Kunstdruck No. 34

# Ein Tag aus dem Leben einer Weltkame

Acht grosse Reproduktionen in vierfarbigem Lichtdruck nach Gemälden F. von Zwicknec

Papiergröße aller Blätter 60:80 cm, Bildgrösse im Durchschnitt 40:50 cm

Preis des einzelnen Blattes 10 Mark, alle Blätter in eleganter Mappe 60 Mark

Sieben erschien der neue illustrierte Kunstdruck-Katalog. Er enthält 224 Abbildungen auf Kunstdruckpapier und unterrichtet über sämtliche in unserem Verlag bisher erschienenen Kunstwerke. Gegen Einsendung von 50 Pfennigen einschliesslich Porto (auch in Briefmarken) vom Verlag Albert Langen in München-S erhältlich.

Zu beziehen durch die Kunst- und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S



Rendezvous  
Kunstdruck No. 35



Diner  
Kunstdruck No. 36



Soiree  
Kunstdruck No. 37



Gute Nacht  
Kunstdruck No. 38



„Du bist wankehmütig, meine Liebe. Sieh mich an: bei mir dauern die Beziehungen zu jedem Mann durchschnittlich ein Jahr.“ —  
 „Ja, da zählst du aber die Dauer der Ehe mit.“

## Vieher Simplificissimus

Mrs. Michaels ist auf einer Vergnügungsreise durch Europa, während ihr Gatte dabei im Schwelge seines Angehörs Millionen auf Millionen kauft. Alle Kulturzentren werden pflichtschuldigst besucht, und schließlich gelangt sie auch nach Rom. Dort schleppt sie ein Führer möglichst schnell und funktionsfähig ein allen Geräten des Barometers vorbei. Beim Apoll von Belvedere, der eine offizielle funktionsfähige Erklärung in ihrem Murray hat, verweilt Mrs. Michaels volle fünf Minuten; sie

formuliert ihm angeblich von oben bis unten und formalisiert dann ihr Urteil: „I prefer Mr. Michaels.“

Bei der Verbigung eines Freundes begegnete einem alten hochgebildeten Herrn während der Trauerfeier das Mähgeschick, daß ihm mit höchbarem Quack etwas rein Menschliches passierte. Ein neben ihm stehender Bekannter wollte ihn, indem er eine Handbewegung nach dem unter Blumen ruhenden Garg machte, darauf hinweisen, daß sein Sun an dieser Stelle unliebsam auffalle und daß er sich etwas in acht nehmen solle, worauf er von dem

alten Herrn, der ihn mißverstanden hatte, folgende in salbungsvollen Ton gehaltene Antwort erhielt: „Ja, ja, so geht einer nach dem andern von uns fort.“

In einem österreichischen Gebirgssee ist ein Müllerbursche ertrunken. Nach acht Tagen gelangt es endlich, die Leiche zu bergen. Der Antidivener erstattet dem Bezirkshauptmann die Meldung: „Herr Graf, den Müllerburschen, der was vor acht Tag ertrunken ist, hamn's g'lunden.“ — „So, so,“ fragt sein Vorgesetzter, „ist er tot?“



# Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!  
Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts' tausendfach bewährten  
Fertkursus für praktische Lebenskunst, logisches Denken,  
**freie Vortrags- und Redekunst.**  
Einig' dasstellende Methode. — Erfolge hier erwarten.  
Anerkennungen aus allen Kreisen. — Ausführliche Broschüre kostenlos durch die  
**Redner-Akademie R. Halbeck, Berlin 380, Potsdamerstr. 123 b.**

# Orig.-Browning-Pistole

Neuestes Modell, Kaliber 6,35. Höchste  
Fabrikationsnummer, mit drückbarer mechan.  
Sicherung. Auf Wunsch 6 Tage zur  
Rücknahme ohne Kaufpreis. Orig.-Fabrik-  
preis 30,-, jetzt nur 25,- mit  
1 1/2 Jahre. Treibpatrone  
**3.- MARK**  
Preis. Die Jagdrevolver, Doppel  
Revolver, Drillinge etc. bestes  
**Köhler & Co**  
Berlin 4, Postfach 22/26

Oben  
rechts  
Sicher  
verkauft



# Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edelgeronnene Bißte und  
roßig-weiche Haut erhalten Sie durch  
mein „Tabellos“, das Vollkommenste  
dieser Art. Bildet kein Fettnaß in Taile und Hüften.  
Unverlierde Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen.  
Garantiefchein auf Erfolg und Lieferschädlichkeit. Distriete  
Zuführung nur durch  
**Frau A. Nebelsfeld, Braunschweig**  
Breite Straße 137.  
Dose 3 Mark, per Nachnahme 30 Pfennig mehr.  
2 Dosen 5 Mark zur Kur erforderlich.

# Roman- schriftsteller

wird von Verlag zur Abfassung  
von historischen Romanen u.  
Detektivromanen gesucht. Offerten  
unter **J. F. 5647** bef.  
**Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

# Briefmarken

15.000 verschiedene Briefmarken, mit allen  
Bilddarstellungen und Wertangaben zur  
Befriedigung des Sammlers und  
Beförderer der Post. Preis  
1/2 Mark, Berlin, Franziskanerstr. 17 b

**Echte Briefmarken.** Preis-  
liste  
1. Nummer gratis, August-Marzes, Bremen.

**Briefmarken** Katalog  
100 versch. engl. Colonien 1,50  
29  
Frankr. 2,50  
U. Waika, Berlin, Franziskanerstr. 17 b

# Graues Haar

erhält unter Garantie in ca. 14 Tagen  
sein natürliches  
**früheres Farb zurück** nur mit  
Haarung! Fl. 2.00. Mängel und Ab-  
färbungen unmöglich. Kein Beschmutzen  
von Haut oder Kleidung. Keine schädliche,  
wirklich sichere Erfolge, sonst erfolgt  
Rücknahme.  
Optimalhaus, Chemnitz, Brach-Str. 18k.

# Dr. Kohls Yohimbin- Tabletten

Flacon  
A 20 Stk. 100 Tabl.  
M. 4.-, 9.-, 16.-

Kernweges Kollagenin an Hermannsw.  
München-Schwanthausen, Königs- u. Ludwig-  
apoth., St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Heil-  
renn-Apoth.; Bamberg: Heilwund-Apoth., Pöts-  
chauer-Apoth.; Vöhringen: Vöhringer-Apoth., Pöts-  
chauer-Apoth.; Weiden: Weiden-Apoth., Pöts-  
chauer-Apoth.; Regensburg: Regensburger-Apoth.,  
Pötschauer-Apoth.; Bayreuth: Bayreuther-Apoth.,  
Pötschauer-Apoth.; Hof: Hof-Apoth., Pötschauer-  
Apoth.; Leipzig: Leipziger-Apoth.;  
Mainz: Löwenapoth.; Mannheim: Löwen-  
apoth.; Stuttgart: Stuttgarter-Apoth.;  
Sachsenhausen: Sachsenhausen-Apoth.;  
Frankfurt: Frankfurter-Apoth.; Wiesbaden:  
Wiesbadener-Apoth.; Köln: Köln-Apoth.,  
Pötschauer-Apoth.; Prag: Adams Apotheke.

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

# ✦ Korpulenz ✦ Fettleibigkeit

Plus benötigt durch „Tonina“, Pro-  
gramm mit gold. Medallien und Ehren-  
diplomen. Kein starker Leib, kein stark,  
Hüften mehr, sondern schön, elegante  
Figur, graziose Taille. Kein Kaloriengehalt  
für einen Körper, jedoch gesunde Per-  
sonen. Keine Diät, keine Änderung der  
Lebensweise. Vorrätig. Wirkung. Sieht  
20 M. R. per Postnach. Dr. Nachb. Patrik  
Königsplatz 65. Verkauf nur d.  
Apotheken, Gemeindefarm, Verkaufsstellen,  
Apotheken, Berlin, Potsdamerstr. 84.

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

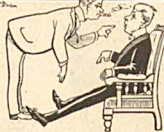
Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

Dr. Fritz Koch, München XIII 60,  
II Naimen Str. nur Markt „Der Koch“ 11

# GO TO CURZON



# Wissen Sie denn auch

dass die weltbekannte Stoffabrik und engl.-amerik. Mas-  
schneiderei der Firma Curzon Ihnen vielfache Vorteile  
gegenüber Ihrem eigenen Schneider bietet?

# Ueberzeugen Sie sich doch kostenlos.

Fordern Sie durch Karte unsere prachtvolle Muster-  
kollektion sowie ausführliche Broschüre und fuhren Sie  
evtl. spezielle Wünsche an.  
**Echt engl. Anzüge nach Mass M. 45—**  
**Ueberzieher M. 35.—**  
erstklassig in Façon und Schnitt, zeitl. und frechtfertig in Ihr  
Haus. — Unser pat. Massverfahren garantiert tadellose  
Façon und Sitz.

In Tausenden von Briefen sprechen unsere Kunden  
aus aller Welt Ihre grösste Anerkennung aus und deren  
einziges Bedauern ist, dass sie unsere Firma nicht schon  
früher gekannt haben.

# Curzon Brothers, London

The world's Measure tailors. City Road 71

# SIMPLICISSIMUS- BILDERBOGEN

Sieben erschienen zwei neue Bilderbogen:

- Nr. 7: **Die Vogelreise** Verse von Bruno Wolfgang, Zeichnungen von Ludwig Kainer  
Nr. 8: **Die Götzenfabrik** Text von Ratajtsky, Zeichnungen von Rich. Graef

Früher gelangt zur Ausgabe:

- Nr. 1: **Der Münchner im Himmel** Text von Ludwig Thoma, Zeichnungen von Olaf Gulbransson  
Nr. 2: **Im Seebad** Verse von Bruno Wolfgang, Zeichnungen von B. Wennerberg  
Nr. 3: **Pastor Peter** Verse von Dr. Owlglas, Zeichnungen von Olaf Gulbransson  
Nr. 4: **Das gefährliche Alter** Verse von Bruno Wolfgang, Zeichnungen von B. Wennerberg  
Nr. 5: **Die Tanzschule** Verse von Karl Borromäus Heinrich, Zeichnungen von Heinrich Kley  
Nr. 6: **Die Skitour** Verse von Meinhold Rau, Zeichnungen von B. Wennerberg

Preis jeder Nummer 20 Pfennig

Die Simplicissimus-Bilderbogen können durch die meisten Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte bezogen werden; auch direkt gegen Entsendung von 25 Pf. von der Expedition des Simplicissimus in München-S, Kaulbachstrasse 91



# Extra-Publikationen des Simplicissimus

Es sind noch vorrätig:

# Extranummern

China	20 Pf.	Karneval 1910	50 Pf.
Friede	20 Pf.	1911	50 Pf.
Reichstagswahl	40 Pf.	1912	50 Pf.
Weihnacht	40 Pf.	Badesommer	50 Pf.

# Flugblätter

Wahlergebnis	10 Pf.	Neuer Hohenollersprin	15 Pf.
Leuze von Coburg	10 Pf.	Neuer Kataler	15 Pf.
Grafin Montagu	10 Pf.	Galizien Verschwörung	15 Pf.
Breslauer Krawall	10 Pf.	Agadir	15 Pf.
Fischerzeit	10 Pf.	Zentraltrotz	15 Pf.
Sturm Wider die Flotten	10 Pf.	Das aufgelaute Barlandsm	10 Pf.
Grüner Mops	10 Pf.	Das neue Barlandsm	10 Pf.

Broschüre „Gegen das Zentrum“ 10 Pf.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt von der Expedition des Simplicissimus in München-S

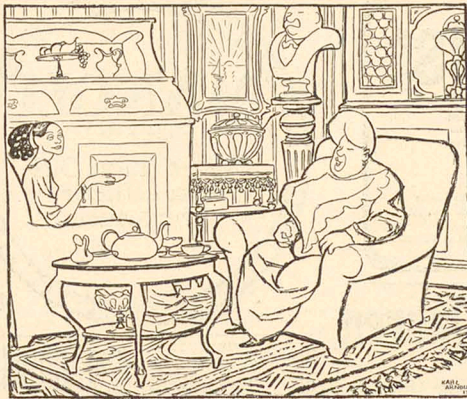


**KENNER**  
fordern  
**SELAS**  
Cigaretten!

Vertriebshaus: Jean Vouris, Dresden-A. 19

## Das Sorgenkind

(Zeichnung von Kurt Stroth)



„Dah er nicht zurechnungsfähig ist, verschmerzte man früher völlig. Er unterliegt da immer eine ganze Gesellschaft mit seinen dummen Manieren. Seit seinem vierzehnten Jahre aber bietet er uns rein gar nichts mehr.“

Die Vorzüge des Salamanderstiecls sind sprichwörtlich. Fachleute haben ihnen das Prädikat „hervorragend“ zuerkannt. Fordern Sie Musterbuch S.

Einnetspreis für Damen und Herren M. 12.50  
Luxus-Ausführung ..... M. 16.50

# Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W3, Friedrichstrasse 182

Eigene Geschäfte ausserhalb des Reiches in:

Wien — Paris — Brüssel — Amsterdam — Rotterdam — Basel — Zürich u. s. w.



## Von Venedig nach Ägypten

Regelmäßige  
Calendampfer-Verbindungen des  
**Norddeutschen Lloyd**  
Reisedauer 4 Tage

Hähere Ausfahrt und Durchfahrten unentgeltlich  
**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
und seine Vertreterungen

Echtes Wiesbadener  
**Kochbrunnen-Quellsalz**

Vor das Naturprodukt  
des Wiesbadener Forstes A. hat  
keine chemisch hergestellten Kochsalze  
Vorzugsstellung. Kochsalze  
Fabrik, Brunsbüttel, Göttingen, Vöhringen

## Grande liqueur Française CORDIAL MÉDOC G. A. Jourde, Bordeaux

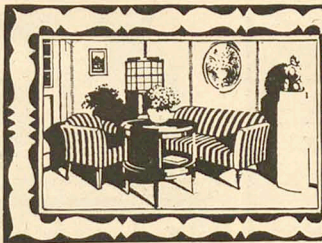


**ONOMA**  
das Briefpapier wie es sein soll

Der Zug der Zeit geht fröhlich nach Ost-  
heit des Materials.

In den Tagen so Jahre langem Wandel trachtet man harmonisch, die  
Gestaltungsfähigkeit, die Bilder, hat die Zeit, hat die Zeit, hat die Zeit,  
Leben und die materiellen zu helfen. Man stellt sich, wenn die  
beabsichtigten Mittel anderer nicht genügen, lieber zunächst eine kleine  
Druck-Geld an, nimmt sie aber erst nach vollständigem Erfolg  
anfert, die dem Benutzer — und die Zeit hier nicht möglich — eine  
neue, stilvolle Gestaltung. Man verleiht die Zeit, hat die Zeit, hat die Zeit,  
bevorzugen gut Gestaltung. Man verleiht die Zeit, hat die Zeit, hat die Zeit,  
verleihen, in der Qualität ähnlich genau mit Druck und Papier  
ist gleich zu arbeiten. Man, hochwertiger, langsamere und  
ständig, wertvolle, wertvolle, wertvolle, wertvolle, wertvolle,  
Stimmen die betonen Onoma, hat die Zeit, hat die Zeit, hat die Zeit.

1. In manchen um Formen gehen, möglich, nach möglich Ein-  
lageit vornehm, keine für die Zeit.  
2. In der Zweckmäßigkeit der Gestaltung bei gleichzeitigen fähigen  
Stücken unentgeltlich, wie eine neue, langweilige werden bei  
bestimmten Bedürfnis übernehmene erweisen haben. Weichen  
die die langweilige Bilder bei der Gestaltung.  
3. In der normalen Gestaltung, wenn sie die Gestaltungsmittel  
nicht zulassen.  
4. Unentgeltlich, möglich, möglich, möglich.  
In jedem guten Papier ist enthalten, was nicht, wenn  
man sich an die Zeit.  
Onoma Papierfabrik,  
Dresden-VI.



## Deutsche Werkstätten

für Wandverkleidung G.m.b.H.  
Dresden Berlin W 21, Hamburg 1, Nürnberg, Danzig, Hannover  
Halle, Leipzig  
**Moderne Möbel**  
Einfache Zimmer von 200 Mk. an. Einrichtungen für verkehrs-  
fähige Ansprüche. Ausstattungen von Landhäusern, Hotels,  
Schiffsbüchsen, Sanatorien etc. Erste Räumlichkeiten als Mitarbeiter  
Beleuchtungskörper \* Gartenmöbel  
Kleingerät \* Stoffe \* Teppiche

Man bestelle von Dresden oder Hamburg die illustrierten Preis-  
blätter A 19 (Zimmer von 200 Mk. bis 400 Mk.) mit Wandverkleidung,  
bestellen von D. H. Stummann, L. 80 Str. 11 19 (Zimmer über 400 Mk.) 3 Str.  
Die oben angegebene Adresse von Hamburg hat nur bis 30. Sept. Gültigkeit.

**Tätowierung**  
entw. über Kreuzstr. 10, Schürer  
10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

**Muttermale**  
Insg. & Spezialitäten 100 bis 150 Pf.  
Bismarck, Stuttgart 8, Finkenb. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

**Bürger! führt euer Wapen!**  
A. Unkündlicher Dienst des  
Wapens euer Vaterland  
B. Ihr ist 100000 künftige  
Bürger. Wapen euer  
C. Gerechtigkeit und Wahrheit  
D. Ein unerschütterlicher Familien-  
ethischer Grundsatz. Ein-  
stimmig um, durch die Hand  
E. Wapen e. Unkündlicher  
F. Ein unerschütterlicher Familien-  
ethischer Grundsatz. Ein-  
stimmig um, durch die Hand

**„Comptator“ ein Rechenapparat**  
für alle in der Rechen-  
welt

ermöglicht guten Rechnern spielend die Bewältigung gewaltiger  
Zahlrechnungen mit großer Genauigkeit, schnell (Güter, Waren,  
ermöglicht schlechten Rechnern unfehlbar richtige Rechnen,  
setzt nur die Fähigkeit, Zahlen lesen zu können, voraus,  
und ist die schnellste, handlichste, leistungs-  
fähigste, zuverlässigste **additions-  
Rechenmaschine** mit Kontrollen zu  
mäßigem Preise. Tausendfach bewährt für  
alle mathematische, Lohnrechnung, Konten-  
sachliche, Rechnungskontrolle. In 60 Sekun-  
den, 1000 Multiplikation, 1000 Divisionen  
Bestell. Glaszylinder-Rechenapparat 12 R. P. u. Ausl.-  
Preis Mk. 150.—, Export nach allen Ländern.  
Anstalt, Prospekt und Anweisung unentgeltlich  
bestellbar und kostenlos  
**Hans Sablonig, Dresden-A.**

**KARLSBADER  
BECHERBITTER**  
IST SEIT ÜBER 100 JAHREN  
DER BESTE MAGENLIKÖR!

**KARGES-HAMMER**  
Handverfertigter  
Handverfertigter  
Handverfertigter  
Handverfertigter  
Handverfertigter  
Handverfertigter  
Handverfertigter  
Handverfertigter  
Handverfertigter  
Handverfertigter

# FA & PERRINS' SAUCE

macht die Speisen im höchsten Grade schmackhaft.

Die ursprüngliche und echte WORCESTERSHIRE SAUCE.

Im Engverkauft zu beziehen von LEA & PERRINS in Worcester, England, von GROSSE & BLACKWELL, Limited, in London, und von Exportgeschäften.

## „Doch flach seit 35 Jahren“

erzielte diese Frau

in drei Wochen eine Büste von 20 Zentimeter Umfang,

nachdem innerliche Mittel, Turnübungen, Massagen, Duschen, hölzerne Schalen und andere Verfahren sämtlich gescheitert waren und resultatlos blieben.

Eine grossartige wissenschaftliche Entdeckung eines hervorragenden Gelehrten.

Jede Frau kann fürderhin mit Leichtigkeit ihrer Büste den gewünschten Umfang und die nötige Festigkeit verschaffen.

Das 35. Lebensjahr hat einer ebenso flachen Büste, wie sie dieselbe am Tage ihrer Geburt besass, zu reichen und hat drei Wochen einen Umfang der Büste von 20 Zentimeter zu erzielen, wie es einstmals nur an den ersten tierisch-fabrikrischen Geschöpfen, genau wohl aus Wunden, die unglückliche Umwandlung, welche mit ihr vor sich gieng, ist das Fundament der Unterhaltung und ist der Gegenstand allgemeiner Verwunderung dergleichen, welche die betreffende Dame seit langen Jahren kannte und wussten, wie sehr dieselbe unter der Infektion dieser entsetzlichen Magen- und Darmfäulnis, welche Körperformen und dem vollständigen Erlöschen erfahrenen Krankheiten gelitten hat. Heute ist dieselbe nicht weiter zu erkennen. Sie zeigt jetzt nicht mehr, dekulturierte Kinder zu tragen, ohne befürchten zu müssen, der übergrossen Milchei oder Lackerheit zu werden. Ihre flache Büste aus Gummil, deren sie sich bediente, um anderen das Vorhandensein dieses körperlichen Uebels vorzugewahren, dessen sie aber in Wirklichkeit erkrankte, wurde endlich als überflüssig abgelegt. Und doch hatte diese Dame, bevor sie dieses einfache Mittel anwandte, das bei ihr in so kurzer Zeit eine derartige Umwandlung hervorrief und sie in den Besitz einer so wunderbaren Büste brachte, treulich die verschiedensten Diäten, Turnübungen, Massagen, Duschen, hölzernen Schalen und alle andere Verfahren, welche sie hätte probieren können, das mindeste Resultat zu erzielen, sie erlangte ihren eigenen Fall vollständig. Die wissenschaftliche Methode ist die Entdeckung des Professors H. MULLER, eines hervorragenden Gelehrten. Vor etwa mehr als dreissig Jahren kam er auf den Gedanken, sich der Entdeckung eines vollständig ungeschädlichen Mittels zu vertagen, das wirklich die Büste in dem gewünschten Grade entwickeln und ihr die nötige Straffheit geben könne. Nach Jahrzehnten ununterbrochenen Forschungen gab er sein Patent bekannt, was ihm aber seine Entdeckung auf ihren wirklichen Wert hin zu prüfen, und mit derselben ersten Versuche an. Er probierte diese Methode bei Frauen mit vollständiger flacher Oberseite und in Zeitraumen von 3 bis 5 Wochen erzielte jede derselben eine herrlich entwickelte Büste. Daraufhin folgte nach und nach langflache Büsten und hier erfolgte die Resultate noch rascher ein. Dann probierte er die Methode bei Frauen im Alter von 30 bis 50 Jahren, mit runden, hängenden, schlaffen Büsten, und durchdrang wieder andere Verfahren wurden diese leblosen Büsten in wenige schwache Formen, Feinheit und Straffheit anfangen umgewandelt. Professor MULLER beschloss nun einen wissenschaftlich-empirischen Versuch zu machen, ob diese Methode bei einer schiefen Büste. Was aber unangenehm wurde, wurde endlich erreicht. Die Erfolge aller dieser Versuche übertrafen bei weitem die kühnsten Erwartungen von Professor MULLER. Er war böse ausserdem, das mittel seiner Methode aus dem Rücken, dem Rücken, dem Rücken,



überhaupt auf einem beliebigen Körperteil, wie er dieselbe anwandte, Fleischansatz erzielt werden kann. Der bedeutende Gelehrte selbst, wie auch die Ärzte, welche diese Versuche und Beweise bezeugen, waren im höchsten Grade überrascht. Sie erklärten einstimmig, das jetzt endlich ein Mittel gefunden worden sei, wodurch es der Frau ermöglicht wird, ein herrliches Büste und vollendetes Körperformen zu erhalten. Sie können selbst, dieses Mittel nehmen, was diese Ärzte schreiben, was Sie den unentbehrlichen Körper einsehen. Die Wirkung dieser Methode ist jedoch so bedeutend, dass es unvernünftig wäre, sich derselben auf einer Körperstelle zu bedienen, wo kein Fleischansatz gewünscht wird. Ist ein Entschling erzielt, so bleibt dieselbe für immer. Sie können dieselbe weder vermindern noch beseitigen, und selbst, wenn Sie finden sollten, dass die erreichte Zähigkeit zu bedeutend ist, wäre es Ihnen unmöglich, dieselbe zu vermindern. Waren Sie jedoch die gewohnt, es mit der Anwendung

wünschte Fälle erzielt, so genügt es, ein Stützband zu auszusuchen, um einen Stillstand in der Wirkung zu erreichen.

*NOTIZ:* Zum Vorteil der Damen haben wir ein Abkommen getroffen, durch welches es denselben möglich ist, während einiger Zeit die weitgehenden Auskünfte über die Entdeckung von Professor Müller und über das Mittel zur Erzielung einer vollen, festen Büste vollständig gratis zu erhalten. Wenn Sie von diesem unermesslichen Abkommen profitieren wollen, so schneiden Sie nebststehenden Coupon aus und senden Sie ihn nach Seite 1 mit Ihrer Adresse versehen nicht einer 20 Pf.-Originalreklame, sondern die Originalreklame der Portwalton, an die ACADEMIE NEZELLE, 11, rue de Valenciennes (Paris 58), Mr. Jules BONNAFOUS, Pharmacie de premiere Classe, 20, Rue de Trois-Preres, Paris.

### Spezial-Coupon gratis

Wird Sie Ihre Büste in drei Wochen vergrößern und Ihre Festigkeit erhalten können.

Schneiden Sie dieses Coupon aus und senden Sie es mit Ihrer Adresse versehen nicht einer 20 Pf.-Originalreklame, sondern die Originalreklame der Portwalton, an die ACADEMIE NEZELLE, 11, rue de Valenciennes (Paris 58), Mr. Jules BONNAFOUS, Pharmacie de premiere Classe, 20, Rue de Trois-Preres, Paris.

# MANOLI

Cigarettes

Chic - Oibson Girl -  
Diva - La fleur -  
The Kaiser

instituts  
**Detective-„Hielios“**  
Ankündig. Recherche  
Gewalttätigenheit etc.

**VERFASSER**  
von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Übertragung eines vorläufigen Verzeichnisses hinsichtlich Publikation ihrer Werke im Ausland, sich mit uns in Verbindung zu setzen.  
MODERNE VERLAGSBURO  
CURT WIGAND, 21/27 Johann Georgstrasse  
BERLIN-HALLESKE

**Deutscher Ersatz für Benediktiner**  
das Vollkommene deutsche Patrikation wird bei dem jetzigen enormen hohen Preise der „alten Benediktiner“ empfohlen von  
**Gebrüder Haussauer, G. m. b. H.**  
Südlich zu limitieren mit Müllerstr.  
Fabrik: Gera-Ried  
Niederlagen: Leipzig, Sophienstr. 14  
Dresden, Grunauerstr. 22  
Per Litterfische M. 6.— per Nachn. bei  
12 Flaschen M. 7.75 frei, jeder Bahntarif Deutschlands. !! Ein Versuch lohnt!

**Familien-Wappen.** \*  
Jede jeder Name veranlassen, Gültigkeit erhalten (Haupt- u. L. in Westfalen).  
F. W. Becker, Dresden-R. Gröfner, S.

**Sano Tee** bestes Mittel gegen  
Rheumatisches Wasserruch.  
Ersatz für Baduker, 1 Pfd. M. 3.00, 1/2 Pfd. M. 2.00. Sano-Verlag, Charlottenburg 4.

**Schriftstellern**  
bletet renom. Buchverlag  
Golgobacht. u. Veröffentl. nur gut. Werke jed. Gattung. Offert. unter B. 1 an Rudolf Mosse, Leipzig.

*Tiefenbach-Pennung*  
Zukunft  
Angenehm besonnen in Gegenwart Anderer  
**HUGO WOLFF, Hamburg 30.**

**Studenten-Utensilien-Fabrik**  
älteste und grösste Fabrik  
dieser Branche  
Emil Lüdke, vorm. Carl  
Ihau u. Sohn, Jena (i. Th.),  
Goldene Meile.  
Man verlange gr. Katalog.

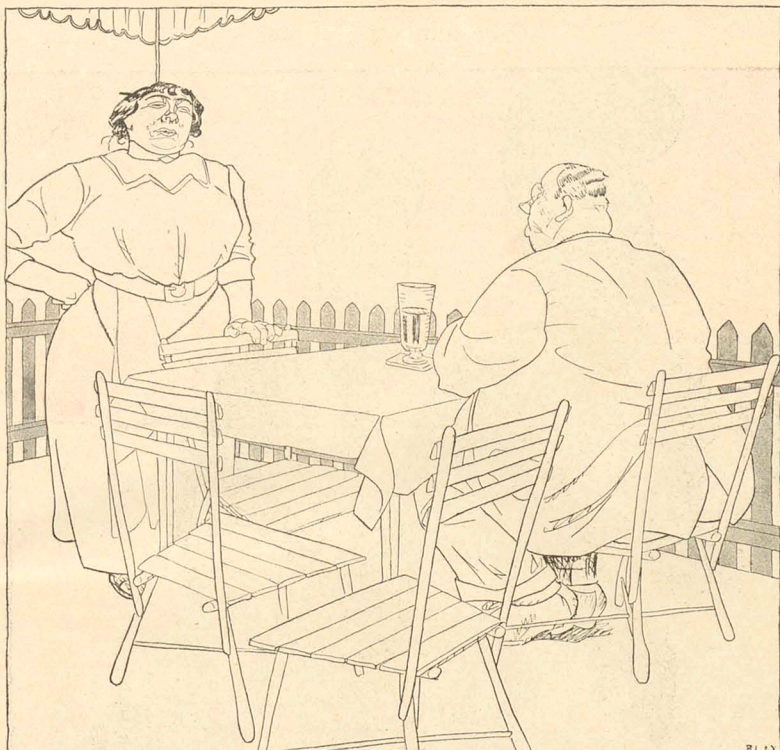
**Ein schönes Augenpaar**  
mod. (best. Instrumente)  
ausw. Zerst. (Beste)  
Präsidenten Angew.  
wird erhalten über  
Hans Bräutigam, ein  
wunderbarer Preis.  
bei Wund der Büste  
nicht erkrankt und hinfällig  
Büsten und bei Augenpaar  
mit Brillen erkrankten.  
Karten für 1000.  
Stufen III 2.— u. 1.50  
(Postz.) 1.10  
Such „Die Schönheitspflege“, Brief  
nach Seite 1, Berlin 31, Götterstr. 4.

**FEISS**  
**FELDESTECHE**

Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von

Berlin : Hamburg	Paris : St. Petersburg
Wien : London	Moskau : Tokio

Prospekt T 35 kostenfrei.



„Dös glaub i scho, daß d' Geburr'n zundeh'n, — soll'n halt besser Allmenten zähl'n! Aber da bruckt si a jeder!“

**Stoßseufzer**

Ach, es wird der Vater, wird die Mutter  
Nicht bloß durch die Fleischnot vertrieben,  
Nein, auch in Beziehung auf die Väterter  
Fühlt die Menschheit sich zurückgesetzt.

Dieserhalb so hat es sich begeben,  
Daß in Rotterdam, wie man schauernd liest,  
Dufferballen durch die Lüfte schweben,  
Die der Käufer auf den Händler schießt.

Ja noch mehr: Entwirft durch die Dreifei,  
Wird man sich mit Barfischstäbchen ein,  
„Sollte dies“, so fragt mit Noth der Waise,  
„Ziel und Zweck der Milchprodukte sein?“

Unter Gott, so hilf uns aus der Klemme:  
Geht dem Bürger in die biedre Hand  
Eine dief delegierte Käsebemme!  
Und ins Herz den Sinn fürs Vaterland!  
Datatöster

**Vom Tage**

In Berlin gibt es einen Beruf, der nennt sich  
Sonntagsflirerer. Ein junger Mann geht herum  
und streift für Abzählungsgegenstände die feilenden  
Waren ein, eine Aufgabe, die oft nicht leicht ist.  
Kommt da jedoch junger Mann in ein Haus in  
Berlin N. „Hr Fräulein Luise Steinbock zu Hause?“  
fragt er ein junges Mädchen, das die Tür öffnet.  
„Mutter, der Sonntagssflirerer ist da!“ Eine  
würdevolle Matrone erwidert, liebenswürdig lächelnd,  
„Ja, Luise Steinbock ist da. Kommen Sie nur  
herein. Nein, bitte, gleich hier herein in das  
Zimmer!“ — Und vom Bett steigt sie ein Katen.  
Da haben Sie Luise Steinbock, damit erwidert mal  
das verfluchte Mädchen aufhöret!“ — Luise Stein-  
bock tag tot auf ihrem Bett.

**Rogi und die andern**

Als er zum Dabes niederfuhr,  
Erglühte seine Erdensturz,  
Und alle Herrn, mit bloßem Munde,  
Driffen sich in ihres Dvergens Umbrude.

Und alle Kreise in der Welt  
Wur wie auf einen Mann gestellt  
Und fuhr dahin mit diesem einen;  
Ihm nachzuweisen überkam es feinen.

Ein deutscher Junker sann am Grab:  
Was schlachtete sich dieser ab?  
Nicht dünnt, ein Ritter sollte trocknen  
Die Fürstentreu für sich auszuschlachten!

Und alle Junker, Greis an Greis,  
Da'n laut geklammert (und Lachen leis):  
Wir mögen, daß man bar bezahle!  
Wir Christen haben andre Ideale!

Peter Scher

**Paritätische Schule**

Ein alter Sonderling, Professor an einem pari-  
tätischen Gymnasium und Vater eines Gym-  
nasialsen der gleichen Anstalt, wird eines Tages  
im Schulhof vom Vertreter der katholischen Reli-  
gion angehalten: „Herr Kollege, so leid es mir  
tut — Ihr Sohn lernt nichts bei mir. Vielleicht  
nehmen Sie ihn einmal tüchtig vor, denn, so leid  
es mir tut, er ist ungenügend. So leid es mir  
tut, wenn er nicht bald fleißiger wird, muß ich  
ihm im nächsten Zeugnis ungenügend geben. So  
leid es mir tut, ... in Gottes Namen ...“ „Ah“,  
antwortet der Professor, „dann muß er es eben

einmal bei der protestantischen Religion versuchen,  
vielleicht fällt es ihm dort leichter, auf einen  
grünen Zweig zu kommen.“ ... Gelehrter war an  
den Fleiß des feinen, lauten Katholikers nichts  
mehr auszusagen — und an seiner katholischen  
Religionsnote auch nichts. e. s.

**Der Retter**

Nach Kartoffeluppe, Schöpfenbraten,  
Und vorher Salm mit holländaise,  
Gebratnem Huhn und Salaten,  
Gewor'nem, Dult und Ghejertäs —

Griff Bethmann sinnend zur Importe  
Und dachte lange — lange nach,  
Was man doch jetzt für schlimme Worte  
Von fogenannter Fleischnot sprach.

Er stieg im Geiste auf den Katheder  
Und wurde sich zum ersten klar,  
Ob der Begriff wohl ein konkreter,  
Wenn nein, — ob ein abstrakter war.

Ad zwei: — hier forschete er nun tiefer  
Und nahm die Vogtschläffe dicht —  
Ist der Begriff ein relativer?  
Und abstrakt — wenn dieses nicht?

Zu eins und zwei: Ist der Charakter,  
Ist der Begriff, um den sich's dreht,  
Konkreter- oder abstrakter?  
Nichtkonkret- oder konkret?

Indessen man so tief verkommen  
Um unser Wohl den Kanjler weiß,  
Fährt alles fort, wie es begonnen,  
Und jede Woche steigt der Preis.

Peter Schmitt



„Nolte, jehst, glaab i, femma ma aa nimma zeiti guna zum Ofoberfest doam!“